

Kreis Böblingen

Schnelles Internet und gute Verbindungen

Von unserem Mitarbeiter Peter Meier

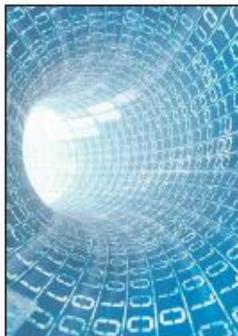
Öffentlicher Nahverkehr, WLAN-Hotspots, Jugendhäuser und Jugendbeteiligung standen im Mittelpunkt des Jugendgipfels, den die SPD-Jugend organisiert hatte. Eingeladen waren Jugendgemeinderäte, Jugendsozialarbeiter und andere in der Jugendarbeit Aktive. Als fachkundige kommunalpolitische Vertreter waren Ulrike Rapp aus dem Sindelfinger Gemeinderat, der ehemalige Landtagsabgeordnete und Böblinger Stadtrat Florian Wahl sowie Gabriele Vorreiter aus dem Kreistag gekommen.

Diskutiert wurde über die Vor- und Nachteile der verschiedenen Formen von Jugendbeteiligung. „Jugendgemeinderäte sind die deutlich verbindlichere Form, geben den Jugendlichen mehr Handlungsspielraum und Hohe in die Hand“, meint der Reminger Vorsitzende Jan Flambach, in dessen Heimatort eine solcher Rat seit mehreren Jahren existiert.

Die Ergebnisse von Jugendforen hingegen hängen stärker vom Gestaltungswillen der jeweiligen Kommune ab. „Jugendliche brauchen Rückzugsorte und Freiräume. Jugendhäuser können dafür eine Möglichkeit sein, müssen dann aber auch entsprechende Öffnungszeiten haben und ein breites Altersspektrum von zwölf bis 20 Jahren abdecken“, sagt Bärtek Winnicki aus dem Reminger Jugendgemeinderat, der zu dem Jugendgipfel gekommen war, und fügt hinzu: „Ein gutes Beispiel dafür ist das Jugendhaus in Weil der Stadt. In Remingen haben wir immerhin durchgezogen, einen Freitagabend im Monat zu öffnen. Das ist ein guter Anfang, sollte aber noch deutlich ausgebaut werden.“

Öffentliche WLAN-Hotspots und gute Bus- und Bahnverbindungen blieben weitere wichtige Themen für Jugendliche im ganzen Kreis, für die sich die Juso-Jugend weiterhin einsetzen wollen. So haben sie derzeit eine Petition für die Buslinie 741 von Warmbrunn nach Vaihingen und eine für S-Bahn-Nachbarn gestartet.

Bild: alphaspirit/adobe stock



Anzeigen



Schüler sowie betreuende LehrerInnen der französischen Partnerschule Lycée Georges Imbert und des Kaufmännischen Schulzentrums Böblingen. Bild: z. VRD/adobe stock

Den sprachlichen Horizont erweitern

Böblingen: Schüler des Kaufmännischen Schulzentrums hatten Besuch von Ihrer Partnerschule im Nordelsass

Von unserem Mitarbeiter Peter Meier

Auf den Besuch von Schülern des Kaufmännischen Schulzentrums Böblingen im Nordelsass im Herbst 2016 folgte nun im März die Begegnungswoche in und um Böblingen. In den Familien der deutschen Gastgeber waren 12 Jugendliche aus Frankreich untergebracht, zusammen mit den begleitenden Lehrerinnen wurde ein auf das berufliche Profil der beiden Schulen abgestimmtes Programm unternommen.

Nach einem Rundgang durch das Gartenschaugelände in Böblingen konnten die Schüler am Montag noch die neue Stadtmühle zu beiden Seiten des Bahnhofs erkunden. Das VVS-Netz wurde an den folgenden Tagen mit einem Kuzabo in alle Richtungen genutzt. Eine Betriebsführung bei der Walter Knoll AG & Co KG in Herrenberg in den schneefreien Bereichen des Werks

Produktion hochwertiger Designermöbel machte den Anfang

In den nächsten Tagen wurden die Altstadt von Stuttgart und der neue Europaplatz besucht, das Mercedes-Benz-Museum sowie Ritter Sport in Waldenbuch, wo die Gäste die Möglichkeit gemaßen, in der Schokoladenwerkstatt ihre individuelle Schokoladentafel herzustellen. Der Stuttgarter Formschmuck imponierte bei strahlendem Frühlingswetter mit einer sonnenüberfluteten Fernsicht.

Ein besonderes Erlebnis war dann für einige der Besuch die Klempnerhalle auf der Weiden, denn sie standen zum ersten Mal auf Schiffschrauben. So kam es, dass die Schiffschraubene auch einmal bei deutlich dem Kindesalter erwachsenen Jugendlichen zum Einsatz kamen. Die Pinguinfingerringe wurden jedoch



indem sie sich seitlich an zwei Griffen halten und so nicht mehr stützen können.

„Grüß Gott“ und „googlein“

Eine Schülerin kämpfte sich trotz ihrer leichten Gehbehinderung mit der größten Ausdauer damit über Eis, und am Ende nannte gerade sie das Schiffschrauben als den Programmpunkt, der ihr am besten gefallen habe.

Die Schülerin wird jedoch

der persönliche Kontakt und die sprachliche Horizontenerweiterung auf beiden Seiten. Auf die Frage, welches neue Wort auf Deutsch sie hier gelernt hätte, fiel neben dem obligatorischen „Grüß Gott“ und vereinzelt nicht zitiertfähigen Beispielen auch unter entsprechendem Gelächter das Verb „googlein“ – solche Anglizismen gibt es im benachbarten Frankreich nicht, dort sucht man im Internet („chercher sur internet“).

„Schade, dass wir nicht noch das Wochenende haben“, meint Bruno, 19, doch die Abreise nach der Party am Donnerstagabend schon am Freitagvormittag. Ein Trost: Der Weg ins Elsass ist nicht so weit, sodass Freunde einander treffen können. Die „Section Rugby“ des Lycée Georges Imbert in Sarre-Union hat ein wirtschaftlich und sprachlich ausgezeichnetes Profil, das die Möglichkeit eines Praktikums in Deutschland einschließt.

So kann es sein, dass bald einige der jungen Leute ihre Ortskenntnis und die Kontakte nutzen, um erste Berufserfahrung im Zielland der Fremdsprache zu sammeln. In jedem Fall geht der Austausch nächstes Jahr in die zweite Runde.